

Weissenfelsches  
**Wunder-Besicht.**

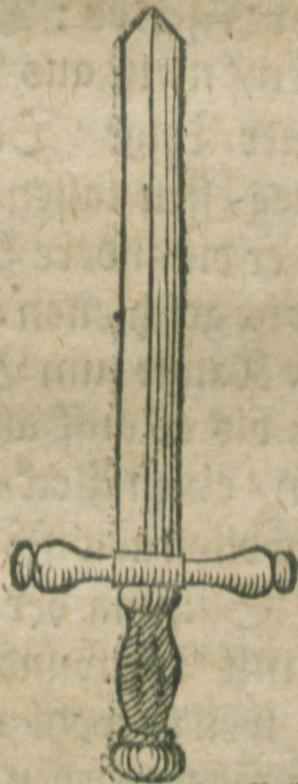
Nebenst

Einer Erzählung vielfältiger Blut-  
 Zeichen zu andern Zeiten / sammt ihrer eigentlichen  
 Deutunge / aus unverbhoffter Ergründunge / Bewehrung und  
 Nuzenschaffunge /

beschrieben von

M. JOHANNES PRÆTORIUS,

P. L. C.



Ein Brod verwandelt sich in Blut /  
 Am Himmel steht ein Schwert und Ruth.

LEIPZIG /

In Ellingerischen Buchladen zu finden /

Und

Gedruckt zu Altenburg im Jahr 1678.



**D**er Roßgünstiger Leser/ es ist von etlichen  
Tagen her/ das Gerüchte gegangen/ als sey zu  
Weissenfels ein Brod zu Blute geworden/  
nebenst mehren Wahr- und Unwahrheiten;  
nach Art der fruchtbahren Samæ / welche  
leicht so viel Bastarten/ als Echte Kinder ge-  
biehret: Damit ich nun aber solche Bruth  
unterscheiden möchte/ habe ich den Grund des  
rechten Verhaltens eigentlich erkundiget / wo er nicht triegen kön-  
nen/nehmlich bey desselben Mannes Tochter/ welche erstlich vom Bas-  
ter wieder hergekommen: als der in der Vorstadt besagten Ortes  
vorm Klingen-Thore wohnet/ ein Tischler seines Handwercks / ziem-  
lich bey Jahren/ guten Verstandes / fromm/ einfältig und stille / mit  
Nahmen Gregor Fischer: Dieser läset mit seiner Frauen ein ein-  
zelnes Brod backen/ meist aus Weizen-Mehl / fast süsse/ ohne ein-  
gemengeten Sauer-Teige: Das denn abrindig geworden / und sie  
in die Helffte weg essen lassen / ohne Angemerck eines seltsamen  
Hinderhalts: bis er die andere Helffte auch beginnen zu zerschneiden:  
Da es denn blutig geschienen: Doch hatte ers nicht geachtet: Thut  
daher auch in die Kanne zum Biere etwas / da es noch mehr roth-  
färbig geworden; bis es auff alle Schnitte gebluter/ ja im Schran-  
cken/da es gelegen/ einen Flecken Handes breit gang roth gemacht/  
welcher sich nicht wollen abwischen lassen; Daher man einen Lappen  
drüber gebreitet. Summa der Mann hatte nummehr bey 3. Tagen  
dieses verspüret mit Bertwunderung/ und es doch nicht mögen aus-  
kommen lassen; weil er wohl ehe gehöret/ das mancher drüber ver-  
achtet und verschmähet worden: bis es in der Nacht (am 20. Junij  
dieses 1678 Jahrs / als nach der Mittwoche/ da seine Frau gleich  
nicht zu Hause gewesen/ sondern anderswo Leuten gedienet/ under  
beym



beym Sohne Friederichen geschlaffen) ihme ins Gesichte greiffet :  
das er drüber erschrocken / auffgefahren / und den Sohn angedet / in  
Meinung / als wenn der unruhig lege / und mit der Hand so ohngefahr  
herum gefahren habe. Aber wie er nichts vernehmen können / da  
war er dennoch auffgestanden / und ans Fenster gegangen / und hatte  
gleich am Himmel ein blutiges Schwert und Ruthe sehr eben er-  
blicket : drüber er noch mehr erschrocken / das er bald wieder zu Bette-  
gekrochen / und in Schlaf gerathen. Aber siehe / da thuts nochmahl  
einen Griff ins Antlitz / ( davon er auch hernach wie geschwollen oder  
tunsend ausgesehen / doch sonst frisch und gesund bleibend / ) ruffet  
zweymahl : Ach Wehe ! Ach Wehe ! Was du iezo gesehen /  
zeige mit dem Brode dem Obersten an / und verschweige es  
nicht ! Dis höret auch der Sohn / der mit dem Vater im Lager sich  
auffrichtet / und noch in der Thüre dis kleine berichtende Männgen  
ganz wohl siehet hinaus gehen / und es dem Vater zeigt. Drauff hat  
es der Mann nunmehr nicht länger verhehlen können / sondern war  
gleich andern Tages zum Landes-Hauptmann und Geleitsmann / als  
Obersten / gegangen / hatte beyden dis Gesichte erzehlet / und das  
Brod mitgebracht / als daraus noch immer frische Bluts-Tropffen  
geflossen : daher es theils nach Dresden / nach Halle / theils nach Leip-  
zig / und anderswohin versand worden / daß er nichts mehr übrig be-  
halten. Weiter war auch der Becke verhört worden / welcher be-  
theuret / das er solches Brod manierlich / wie iederzeit das andere / ge-  
backen / ohne zuthuunge einer Materie : Daß also Gottes Hand un-  
läugbarlichen zu erkennen bleibet / als welche ungetarnet und unge-  
dräuet nicht zuschläget oder hauet. Aber auff was für eine Straffe /  
fragstu curioser / mag denn Gott gleichwohl mit dergleichen Blut-  
Zeichen zielen ? und was möchte Er auff dieses mahl für eine Plage  
ergehen zu lassen im Sinne nach der Verzeugnisse haben ? etwan was  
vor Jahren erfolgete an der grossen Feuersbrunst selbiges Orths /  
da auch eine weile zuvor beym Schösser blutiges Fleisch und Speis-  
sen-gewesen / nach dem Berichte und der Vermuthunge der Städt  
Kinder ? Antwort : DEUS dedit quidem mundum in disputa-  
tionem hominum, & prodigia comtemplanda propter finem  
certum : Das ist / Gott hat uns die Natur zu disputiren vorgestel-

let/ und die Wunderzeichen um gewisser Ursachen zubetrachten gegeben/ damit man sie nicht für die lange weile angucke: Doch so bloß hin/ kan man/ ohne Vorberichte/ aus der Erfahrung und euserlichem Ansehen nichts bejahen: Es müssen zuvor mehr dergleichen erzehlet werden/ nebenst ihren angemerckten Erfolgungen: Sie mögen nun gleich wohl getroffen seyn/ oder nicht: gestalt ich selber vor Jahren noch irriger Meinunge gewesen/ sonderlich wegen der blutigen Farbe/ als wenn drauff eigentlich Seuchen erfolgeten: Die denn ja wohl öfters daneben passiren/ so auch/ wie andere es deuten/ Blutvergiessen und Krieg; Doch ist annoch ohne rechtem Grund der Wahrheit gesezet/ und wegen der Menge der Eventen verwechselt gewesen. Kurz die Dinge daraus Blut geflossen/ oder daran man was Bluthafftiges ertappet gehabt/ so vorlängst/ so sonderlich unlängst/ seynd/ nach der Alphabetischen Ordnung/ etwan diese: Nehmlich

- |                             |                       |
|-----------------------------|-----------------------|
| 1. Aerd.                    | 12. Müser.            |
| 2. Brod.                    | 13. Nägel.            |
| 3. Crucifixe.               | 14. Oblaten.          |
| 4. Dielen/ Breter.          | 15. Pfügen.           |
| 5. Ebenbilder.              | 16. Quellen/ Brunnen. |
| 6. Fleisch.                 | 17. Regen.            |
| 7. Graben.                  | 18. Scheidhölzer.     |
| 8. Hirschhörner.            | 19. Todten/ Beine.    |
| 9. Infula/ Kirchen/ Geräth. | 20. Wasser/ Flüsse.   |
| 10. Klöffer.                | 21. Weine.            |
| 11. Leiber.                 | 22. Zweigigte Bäume.  |

1. Nach Erbauung der Stadt Rom. 480. sahe man Blut aus der Erden fließen/ und Milch vom Himmel regnen; Darauff erfolgete zwey Jahr solche schwere Pestilenz/ daß man hernach nur die überbliebene gezehlet hat. Sebastian. Franck.

21. Michael Sarse/ in Alphab. Histor. p. m. 667. Xerxes/ der Perser König/ als er die unglückliche Expedition für hatte/ wider die Athener und Griechen/ und da er jetzt ein Pancket hielt/ verwan-

Wandelte sich der eingeschenckte Wein drey mahl in rothes Blut;  
Zur Anzeigung / Er und sein Volck würden Leib und Blut in die-  
sem Kriege vergiessen und verlieren / wie geschach.

6. Matthæus Hammerus, in Vir. Dar. Histor. p. m. 332. 333.  
Es hat der fromme gütige Gott vor etliche Wochen / gleich ein übrig-  
ges thun wollen / und mit einem blutrothen Wunderzeichen seine  
Straffe / und den Jüngsten Tag verkündigen: denn am 26. und  
27. Julii, Anno 1623. zu Weissenfels in Meissen / ein Essen ge-  
räuchertes Fleisches / und denn auch ein Wasser-Brey / blutfar-  
big worden / welche Gerichte / H. Eliä Greißlaus / Raths-Kammers-  
Hausmutter daselbst gekochet und zubereitet / und ist das Fleisch zwar  
auf den Saal geschüttet worden / davon sich ein blutiger Strom /  
so breit / als ein Tisch / aber länger / auffschliessende erhaben / und aus-  
genscheinlich gesehen worden. Von dem Brey aber hat man die blu-  
tige Farbe / ( so fast was dunkelroth oder Rosinfarbe ) mit lei-  
nen Tüchlein abgewischet / ist aber alsobald wieder kommen und auf  
dem Gemüse gestanden / wie solches von viel hundert geistlichen und  
weltlichen Personen / nicht ohne gros Schrecken und Bekümmernis  
ist angesehen / wahrgenommen / abgetracket und zum Wahrzeichen  
in die Fromde überschicket worden. Hernachmals hat die Frau Greiß-  
lavin abermals einen Brey gekochet in Herr Kammersers Barthol.  
Schlegels Behausung / welches auch rothe Blutstriemen über-  
kommen.

Deus est natura nihil faciunt frustra.

7. Annô 1631. den 15. Octobris, hat sich zu Leipzig das Was-  
ser im Stadt-Graben vorm Thomas Thor in Rothfarb ver-  
wandelt / daß es ist anzusehen gewesen wie Blut / welches viel hun-  
dert Leute mit Verwunderung angeschauet / und es in Gläser und  
ander Gefäße eingeschöpffet mit sich nach Hause getragen. Ist et-  
liche Tage also gestanden und hernach wieder zu seiner natürlich en  
Farbe kommen: was es bedeuten wird / wird die Zeit eröffnen.  
Denn man den Sommer über solche Verwandlung der Wasser  
in Blutfarb zu Hall / Merseburg und vielen andern Orten  
mehr erfahren. Welches ohne Zweifel die blutige Schlacht an-  
gedeutet hat / in welcher die Sigische Armee den 7. Septembus vor

Leipzig von Königlich Majestät zu Schweden bis auff's Haupt  
erleget worden. Gott wende auch hinführo alles Böse genädiglich  
von uns ab / und stürze die Feinde seiner Christlichen Kirchen.  
Krekwitz Tom: 2. Histor. p: 735. ex Arm: Svecp. 151. Die  
Deutung ist anders zu finden in meinem dreysfachen Leipz. Blut-  
zeichen:

7. Michel Saxe im Histor. Blumen-Garten c. 29. p.  
339. Anno Christi 1626. hat sich zu Herbestadt zugetragen / daß  
das Wasser / in welchen man die Roß geschwemmet / bey etli-  
che Stunden in Blut verwandelt worden sey / welches von vielen  
Persohnen beschauet / und mit Verwunderung angesehen worden.  
wie deun auch dieses Jahr in Uigern bey einer vornehmen Stad  
drey Tag und Nacht sich ein grosses Wasser in Blut verwandelt /  
und dadurch Gott was sonderliches uns vorbilden wil. R. H. (mer-  
cke hier / was mir nicht umbsonst einfält / nehmlich das die Ruchlo-  
sen Leute auch sich daran / unter andern Scandalis stossen / daß ih-  
nen solche Rösche nicht Blut zu seyn scheint / wenn man nehm-  
lich von der Farbe saget / daß sie blutig sey; Oder daß sich dieses /  
oder jenes Ding in Blut verwandelt habe. O werde doch dafür  
schamroth! Ich habe nunmehr viel Dinges gesehen / und noch  
von mehrren Leuten / aus andern Geschichten / gehört / daß alle  
Veränderungen der Teiche / Graben / Wässer etc. auff einerley  
Weise und Gestalt geschehen / oder aussehen / nehmlich gehroht /  
Ist dir aber nicht gnug / daß immer was wichtiges und richtiges drauff  
erfolget? Was schaustu viel die Farbe an? Die Deutung  
schau / drum ist's gethan! etc.

17. Matth: Zimmer im Historischen Blumen-Garten  
c. 28. pag. 313. Anno 22. Hat es in welschland / in einer nahmhaff-  
ten Stad drey ganze Tage und Nächte vom Himmel Blut auff die  
Erde geregnet. Sturmius.. Ersiehe Hindeshagen in quæst.  
Phys. part. 2. c. 44. p. 68. M. Gottfried Voigt im Physical. Zeit-  
vertreiber / cent. 2 c. 27. &c. p. 305. &c. an allerhand Wunderbah-  
ren Regen.

14. Zeiler in Miscellan: part. 2. cap. 5. pag. 161. Anno 1614.  
sah ein Pfarrer / im Dörfflein Rudow / nicht weit von Königs-  
berg

berg in Preussen im Kelche/ eine Alder/ so Rosinfarb Blut/  
bey Austheilung des Heiligen Abendmahls / von sich gegeben,  
hat das Altar-Tüchlein darein getunctet/ so roth geblieben/  
und solches / auff erfodern Marggraff Johann Sigmunds von  
Branden-Burg/ nebenst etner öffentlichen Schrift/ gen Berlin ge-  
sand/ wie M.H. Sebald/ in Breviar. Histor. p. 638. bezeuget was  
der Carmeiter Mönch Philip. de S. Trinit. von sich berichtet/ und daß  
er zu Neaples Anno 1629. im Kelch Blut gesehen habe/ mag man  
selbsten bey Ihme in Itinerariô orientali p. 8. lesen.

32. Brec. wig Tom: 1. Gnom: und Histor: Polit: p. m.  
107. In einem Dorff/ Hirß-Dorff/nicht weit von Görlicz/ als  
ein Baur/ ein glaubwürdiger Mann/ auff sein Feld/ das abgeschnit-  
tene Getreide zu binden ging/ sahe er/ aus den Stoppeln Blut  
fließen. Der Baur erschrack darüber/ zeigt es seinen Nachbarn  
an/welche herzulieffen/und es mit Verwunderung anschaueten. Phi-  
lipp.

1. So wird auch vom Doctore Medlerô geschrieben/ daß  
in Braunschweig/ Blut aus der Erden/ fast einer Ellen hoch/ wie  
eine Quelle entsprungen/ und lange geflossen.

2. Annô 1551. haben die so von den Magdeburgern den 30. Julii  
im Scharmükel gefangen ausgesaget/ es were Kürzlich gesche-  
hen/ das etliche im Lager Brod/ so ihnen zugeföhret/ gekauft/  
und nach deme es angeschnitten/ Blut heraus gegangen/ darüber  
die Knechte hefftig erschrocken / darnach sey eine Branckheit  
kommen/ daß Jhr viel unsinnig worden. Chron. Saxon. 697.

16. Zeiler in Miscellan. part: 1. p. 441. 442. Aus der Leip-  
neu Jahrs Relat: 1659. pag. 9. im Sept. daß nicht weit von der  
Schloß-Maur zu Königsberg/ in einem Springhalter das Was-  
ser etliche Tage in Blut verwandelt worden/ daß auch das Wasser  
so daraus geschöpffet/ unveränderlich Blut geblieben seye/ auch  
als Blut gefärbet habe. Und wird daselbst noch eines andern  
Blut-Zeichens gedacht/ so man in einem Dorff/ in den aufge-  
schnittenen Knöpflein oder Knödelein/ oder Tröpflein/ nicht  
weit von der Churf. Brandenburg gedachten Stad Königs Berg  
gefunden. Auff dergleichen Zeichen erfolget bißweilen nichts/ biß-

wetz

weilen aber etwas sonderbars / und zwar nicht also bald / son-  
eine gute Zeit erst hernach.

13. Ausn Autore der wunderbarl. Histor: von Gespenst:  
part. 2. p. m. 207. 6 &c. Nagel haben geblutet. Catalogus Treve-  
rensis. Als der Bischoff zu Metz anstadt und von wegen Popo-  
nis / Bischoffs zu Trier / welcher zum heiligen Grab gezogen war /  
etliche Kirchen-Diener ordinirte / hat er eine n Nagel / so dem gar  
gleich und ehnlich gewesen / damit der Herr Christus auß Creutz ge-  
schlagen / und angenagelt gewesen / auff den Altar gelegt / und hat  
sie darnach alle beyde in den Busen gesteckt / und als er sie wieder  
heraus gezogen / haben sie Bluts-Tropffen geschwitz. Dasselbis  
ge Blut hac er / als ein sonderlich Heiligtumb / sampt der Erden /  
darauff es gefallen / abgeschabt / und in eine Crystall gefasset.

14. Eine Consecrirte Hostien in Fleisch und Blut verwandelt.  
Sigeberti continuator. Ein anruchtig Weib hat in Oster-Fejo-  
er-Tagen / in einem Flecken Goldberg genant / den Leib des  
Herrn empfangen / hat aber die consecrirte Hostien ganz im Mund  
de behalten / mit sich heimgeragen / und in ein Kestlein geschlossen.  
Als aber nicht lange hernach einer ihrer Buler über daselbige Kest-  
lein kommen / und dasselbige geöffnet / hat er die consecrirte Hosti-  
en in Fleisch und Blut verwandelt gefunden / im Jahr Christi 1181.  
Und hat der Satan nur damit das Pabstische figmentum und er-  
dichte Lehre von der transubstantiation bestetigen wollen.

14. Eine consecrirte Hostien hebt an zu bluten. Ludovi-  
Guicciardinus in discriptione Germaniæ inferioris. Es hat  
zu BRUSSEL ein Jude Jonathas genant / von einem Pfarr-Herrn  
zu S. Catharinen ehlliche consecrirte Hostien gekauft / und dieselbi-  
gen kurz zuvor ehe dann er in der Feinde Einfall in seinen Garten er-  
schlagen worden / seinem Weib auffzuheben überantwortet / das  
Weib aber hat sie ihrem Sohne Abrahamo gegeben / derselbige hat  
die Hostien genommen und an einem Feiertage in einer ganzen  
Versammlung der Jüden / dieselbe mit einem Messer durchstochen  
und zerschnitten. Dieweil aber aus der zerschnittenen Hostien  
das Blut gar über flüssig geflossen / und Abrahams Mutter dassel-  
bige gesehen / ist sie zum Christlichen Glauben bekehret worden / und  
hat

hat diese Geschicht und Mirackel außgebreitet. Derowegen hat Wenceslaus Herzog in Brabant gar fleißig inquiriret und Nachforschung gethan / und den gedachten Juden Abraham zu sammt mit den andern / so um diesen Handel Wissenschaft / und Theil und Schuld daran gehabt / für S. Catharinen Kirchen lebendig verbrennen lassen. Die Hostien aber hat er mit grosser Andacht und Ehrerbietung in die hohe Stifts-Kirche Gudulæ gelegt und auffgehoben.

2. Brod so durch Hirten consecrirt worden / in blutig Menschen-Fleisch verwandelt. Hermannus Gigas. Vor Zeiten ward der Canon in der Messe öffentlich und mit heller Stimme gesungen. Aber Babst Vigilius hat geordnet / daß solches hinförder nirgend als an einem heiligen und geweyheten Orte / in geweyheten Kleidern und mit leiser Stimme geschehen solte. Es hat sich aber einsmahls begeben / daß eckliche Hirten auff dem Felde in lachender Weise Brod auff einen Stein gelegt / und die Verba Canonis, und Wort der Einsetzung darzu gesungen / da haben sie alsbald blutig Menschen-Fleisch für sich daselbst auff dem Steine sehen liegen / seynd auch dertwegen alsbald daselbst auff der Stätte des gheiligen Todes gestorben.

19. Ein Todenbein hebt an zu bluten. Schaffnaburgensis Anno 1072. Es ist ein Gewölbe gewesen in der Pauliner-Kirchen zu Trier / darinne / wie man vor Zeiten dafür gehalten und geglaubt / die Körper des Thebaischen Kriegs-Volcks / welches vor Zeiten von Rictionario Käyser Maximiniani Kriegs-Obersten erschlagen worden / sollen begraben seyn ; Als aber aus demselbigen Gewölbe eckliche Erde weg getragen worden / und ein Pfaffe aus Unvorsichtigkeit ein Bein genommen und hingeworffen / hat dasselbige Todenbein angefangen zu bluten / und ist viel Blut daraus geflossen / und bleibt auch noch bis auff den heutigen Tag also blutig.

3. Ein Crucifix von den Juden übel zugericht. Sabellic. Lib. 9. Enne ad 8. & Cuspianus. Im vier und zwanzigsten Jahre CONSTANTINI Copronymi, ist in Beryto das Bildniß des gecreuzigten Christi von den Juden übel gehandelt und schändlich zugericht worden. An demselbigen Crucifix haben sich die Wunden an seinen Seiten auffgethan / und ist Blut und Wasser daraus

B

ge

gegangen / und durch dasselbige Blut sind viel Krancke curirt und gesund gemacht worden. Und hat solchs der Bischoff in Bullen oder Flaschen lassen auffangen und sammeln / und hats in der Grentzen umbher geschickt / und ist ein jährlicher Feyertag / so alle Jahr auf den 9. Novembris musste feyerlich gehalten werden / von dem Leiden des Bildes Christi / eingesezt und verordnet worden / wie hiervon Sigebertus schreibet im 765. Jahre. Die Väter aber wollen in secundâ Nycenâ Synodô, es sey solches geschehen zur Zeit des H. Athanasii, derselbige hatte zu diesem Feste einen sonderlichen Tag im Jahr verordnet / und auff die Nachkommen gebracht.

5. Ein Bildniß des H. Erren Christi aus der Kirchen gestohlen / hat geblutet. Sigebertus in Chronicis. de anno Chr. 556. Es hat auff eine Zeit ein Jude unterm Pabst Pelagio das Bildniß unsers Erlösers heimlich aus der Kirchen gestohlen / und mit einem Pfeil durchschossen / hat darnach dasselbige verborgen mit sich heim getragen und verbrennen wollen. Als er aber gesehen / daß er von dem Bilde gar blutig worden war / hat er sich dafür entsagt / hats dertwegen nicht verbrandt / sondern an einem heimlichen Ort verstaekt. Die Christen aber / als sie es vermisset / haben inquirirt und nachgeforschet / seynd auch aus den Blutstropffen so weit auff die spure kommen / daß sie es endlich mit Blute gang und gar besudelt gefunden / und wieder bekommen. Haben derhalben den Juden mit Steinen zu tode geworffen. Conser Hammerum in virid. Histor c. 29. p. m. 337.

3. Ein Crucifix geblutet. Fulgosus Lib. 1. Cap. 6. Im Kriege zwischen OTHONE und PHILIPPO, welcher sich ums Reich zwischen ihnen erhoben / haben sich viel Leute mit den ihren in S. Govari Kirchen / nicht weit von Trner begeben / von dertwegen / daß sie derselbige Ort nicht allein an ihm selbst von Natur / sondern auch künstliches herrlichen Gebäudes halben / gang veste und wohl verwahret seyn dauchte. Es ist aber dahin kommen Vernerus Bolanus, dieselbige Kirche zu stürmen und zu eröbern. Dertwegen haben die jenigen / so drinne belagert waren / für das Fenster / welchs sie am meisten in Verdacht und Argwohn hatten / daß nicht etwan der Feind durch dasselbige in die Kirche kommen / und einen Einfall thun möchte / ein Crucifix gesagt / welches von Holze gemacht war / und hielten dar-  
für /

für/ es wäre nun verwahret gnugfam/ das der Feind dadurch keinen Einfall thun könnte. Es hat aber ohngefahr ein Schütze seinen Pfeil gleich auff dasselbige Fenster gerichtet / und das Bildniß Christi durchschossen/ da ist alsbalde das Blut/ als wie aus einem natürlichen lebendigen Leibe/ hernach geflossen. Dardurch Wernerus also erschreckt worden/ daß er von der Belägerung derselbigen Kirchen abgelassen/ und sich übers Meer wider die Feinde Christi zu kriegen begeben. Das blutige Bild und Pfeil aber ist auffgehoben und behalten worden.

9. Blut ist aus entwandten Kirchen-Geräthe gangen. Fulgofus Lib.1.cap.6. In dem Kriege/ welchen CAROLUS VIII. König in Franckreich geführt hat/ wieder Annam Herzogin in Engeland/ welche er auch hernachmahls zur Ehe genommen/ ist ein Engelandischer Hauptmann auß der Stadt Roman auff den Raub und Plünderung gezogen/ da hat er in einem Dorffe in der Kirchen/ darein die Bauren ihren besten Vorrath gepflehet / und zusammen getragen hatten/ einen Kasten auff gebrochen/ dieweil er nicht anders gemeinet hatte/ als er wäre der Bauren/ als weltlicher Leute/ da es dann/ wie er sich bedüncken ließ/ keine Gefahr sich hätte/ hat dertwegen den Busen vollgestackt/ was er hat mit sich weg bringen können. Als er aber nun heim kommen/ und die geraubten Dinge angesehen/ da hat er ezliche Leinen Tüchlein drunter gefunden/ welche den Tüchlein nicht gar ungleich gesehen/ damit man pflegt daß Maul und Nasen zu wischen/ und hat gar nicht gedacht/ das es solche Tücherlein wahren/ welche die Priester pflegen auff zu breiten/ und die Hostien drauff zulegen/ hat sie deswegen seiner Wirtin geschenckt. Als er aber gewahr worden/ daß sie mit Blute besudelt gewesen/ hat er erstlich seine Hände angesehen/ welche/ als er sie gesehen/ daß sie unversehret gewesen/ und daß daher kein Blut kommen/ hat er in seinem Busen gesehen/ daselbst siehet er gleicher Gestalt/ das die Haut an seinem gangen Leibe allenthalben gang und gar unverlezt ist/ wird aber gewahr/ daß das inwendige an seinem Kleide auch mit Blute beschmukt ist. Das Weib aber hat die Tüchlein so wohl auch das Kleid zum Wasser getragen/ und auswaschen wollen. Aber es hat nicht alleine das Blut gar nicht außgehen wollen/ sondern es ist das Wasser auch gar blutig worden.

Und ist diß nicht fast ungleich dem/ so Babst Leoni wiederfahren  
ist/ welcher ein Stücke von einem Altar: Tuche/ welches sie ein Cors  
poral nennen/ abgeschnitten/ und egliehen Geld gegeben/ welche ein  
Heiligtumb von ihm begehret und gebeten. Als aber einsmahls  
einer dasselbige Ding verachtete/ hat Babst Leo in seiner Gegenwart  
in das Tuch gestochen/ und hat ihm alda Augenscheinlich geweißt /  
daß Blut darauß gestossen war.

5. Portenta der Stadt Athen. Diodorus Lib. 17. In der  
Stadt Thebæ in Bœotiâ haben im Tempel der Cereris Legifera die  
Spinnen/ welche sonst zuvor umb die Zeit der Schlacht/ so vor der  
Stadt Leuctra gehalten/ in welcher die Lacedæmonier von Epami-  
nunda der Thebaner Obersten überwunden/ und alle ihre Macht  
und Gewalt also gedämpfft worden/ das sie dieselbige hernachmahls  
nimmermehr wiederumb erlangen können / haben weiß Spinn-  
weben umb die Kirch: Thüren an beyden Flügeln gesponnen:  
Hernachmahls als Alexander Magnus an die Thebanischen Grenz-  
ge kommen/ alle Derter mit schwarzen Spinnweben erfüllet/  
und dadurch der Stadt ihren traurigen Zustand und künfftigen Ver-  
derb angedeutet und zu verstehen gegeben. Wie hiervon Pausanias  
schreibet in Bœoticis. Und ist solch portentum oder Wunder: Zei-  
chen geschehen den dritten Monden zuhorn/ ehe dann Alexander  
Magnus gen Thebas kommen/ in seiner Ankunfft aber hat man ge-  
sehen/ das die Statuæ oder Bilder/ so auffm Marckte stunden/ viel  
and grosse Bluts: Tropffen geschwitz. Uber das ist auch der Obrig-  
keit der Stadt vermeldet und angezeigt worden/ daß die See bey On-  
cheßti, eine Stimme und Geschrey/ wie eine Ruhe/ von sich gegeben.  
Auch ist in dem Brunnen die Dirce eine greuliche blutichte Gestalt  
oben auff dem Wasser schwimmend gesehen worden; Es seynd auch  
etliche andere aus dem Delphis gewesen/ welche gesagt haben/ es het-  
ten die Phocenser das Dach auff der Kirchen oder Tempel / so die A-  
thentenser gebauet und auffgericht / mit Blut/ als wenns damit bes-  
gossen wäre/ sehen fließen. Die Zeichendeuter und Wahrsager gaben  
für und sagten: Durch die schwarzen Spinnweben würde bedeutet/  
daß die Götter aus der Stadt wandern würden. Die Gestalt aber  
des Regenbogens zeigte an allerley Beschwehrung und Zerrüttung.  
Der Schwanz den die Bilder von sich gegeben/ den entlichen euf-  
fer-

fersten Schaden und Unglück. Das Blut aber so in unterschiedlichen Orten gesehen worden / were eine Bedeutung / daß viel Blut vor der Stad Theba würde vergossen werden. Confer de Divinat.

11. An einem Weibe in Schlesien erzeigten sich viel blutige Wunderzeichen. Zu Ende des vorigen Monats / hat sich zu Freyberg in Schlesien zugetragen / daß des Organisten Weib daselbst als sie etwas Mattigkeit gespüret unter ihre Brust gegriffen / und Bluts gewahr worden? Da sich dann nochmahls befunden / daß dazumahl / und folgende Tage / bis auff den 14. 24. Septembris mancherley blutige Characteres, und Bilder / als Creuzen / Kugeln / Reichs-Aepffel / Schwerdter / Sebel / Kelche / Todtenbahren / Mönche / und Pfaffen mit Kelchen / anhängte Männer / und dergleichen wie auch unterschiedlich viel Buchstaben / auch ganze Wort / und Sprüche / welche manne eigentlich erkennen / und lesen können / an ihr erschienen / und wie Blut sich abwischen lassen. Als denn 4. 14. dito. SIC. DIE. JENIGE. DIE. NICHT. VERSCHVLEDET. HABEN. Den 5. 15. ES. IST. NICHS. VERDAMLICH. AN. DIE. INCH. Eben an selbigen Tage: CHRISTUS. JEHSU. Den 10. 20. DES. WEIBES. SAMEN. SOL. DER. SCHLANGE. DEN. KOF. ZERTRETEN. VND. DIE. WERCKE. DER. TEUFEL. ZERSTOEREN. Den 11. 21. WER. VON. GOT. IST. DER. HOERRET. GOTTES. WORT. Den 12. 22. ein durch ein Herz gestochener Sebel / und diese Wort: IMMER. AC. VND. WE. AC. V. W. A. V. W. A. V. W. Den 14. 24. dito, ZWINGE. DICH. NICHT. ZV. VERSCHWEIGEN. VND. EVSER. DICH. NICHT. ZV. OFFENBAREN. WAS. DV. WEIST. DAS. GOT. HABEN. WIL. DAS. DV. SAGEN. SOLT. ENDE. Es sind aber diese / und alle andere an diesem Weibe erschiene blutige Zeichen / unterschiedlichmahl abgerissen / und hin und wieder verschicket / endlich auch in Kupffer gestochen zu öffentlichen Druck bracht worden / dahin wir den günstigen Leser hiemit verweisen wollen. ( Sonsten habe ich mir erzehlen lassen / daß es solle ein Magischer Betrug der Papisten gewesen seyn.)

18. Vor der Belagerung der Stad Freyberg in Meissen / hat ein Mann / aus seinem gelegeten Holz-Hauffen / im Hauße ein Scheit-Holz heraus gezogen / welcher sehr zu bluten angehoben hat.

hat. Was drauff erfolgt ist/ und wie solches dadurch sey richtig und deutlich angezeigt worden suche/anders wo.

38. Standarten/ und deren Quäste dran/ ibidem. und in meinem dreysfachen Leipz. Blut-Zeichen.

22. Im 30. Jährigen Deutschen Kriege hat bey Wurzen zu Burckarts Hain/ eine wachsende Bircke geblutet/ wie solches unlängst/ der Hr. Superintendent zu Wurzen öffentlich auff der Sangel gedacht hat. 26. Als P. Scipio Africanus das Krieges-Heer welches die Stad Carthagen zerstöret und zerschleiffte hatte corruptiert befunden/ hat ers corrigirt. Den Ausgang aber des Krieges/ sagt man/ habe der Hefft seines Schwertes/ daraus viel Blut geflossen/ angedeutet und verkündiget: Welches/ ob es gleich noch so offte abgewischet worden/ doch immer sehrer blutig worden. Denn die Auspices und Zeichendeuter haben fürgegeben/ es werde durch das Portentum die grosse Niederlage und Mord angezeicht/ und bedeutet Svidas. 17. Annô. 864. Regnete es 3. Tag und 4. Nachte vom Himmel Blut/ in Lombardia und in Welschland kamen Häuschrecken/ die waren härter/ denn die Steine/ und verderbten alle Früchte. Chron. Saxon. fol. 72. 17. Anno 1416. Hat es in Böhmen Blut geregnet/ daß man wohl auff 6. Meilen weit und breit Bluts-Tröpflein auff der Erden/ auff den Steinen und sonst gesehen hat: p. 453. 17. Der H. Augustinus schreibt/ daß an vielen Orten in Italia, ehe Alarius die Stad Rom geplündert/ es Milch und Blut geregnet. G. S. Gvevar. p. 2. f. 220. a. 23. Der Heilige Isidorus schreibt/ daß zu seiner Zeit/ und in seinem Beyseyn/ zwischē Radagayseum der Gothē/ und Attilam der Hünen König eine fast blutige Schlacht fürgegangen/ und daß er selbst 10 Tage zuvor aus des Radagaysei Bildniß das Del/ aus des Attilæ Bildniß aber Blut habe aus den Augen rinnen gesehen. ib. 25. 27. 41, M. Heine Sebald in Breviar. Histor. vom Jahre Christi 1644. Zu Pottstam in der Marck sind in einem Hause die Erbsen/ so gekocht gewesen/ Blutstriemich worden. In einem andern/ der gekochte Kohl. In andern gekochte Fische. Man hat Blutstropfen gefunden auffm Flachse/ so aus der Rötthe gezogen/ und auffß Land gebreitet worden. In einem benachbarten Dorffe Born/ soll der Saurteig so blutig worden seyn / daß man ihn nicht gebra

brauchen wollen. Zu Rehin soll dergleichen' geschehen seyn.  
zum Wehrder haben die Leute den blutigen Saurteig dem Becker  
wieder gebracht/ diese und dergleichen Blutzeichen/ so damahls  
vorgangen/ mögen vielleicht ein vortpiel gewesen seyn/ dessen wie  
der Kayserl. General Gallas mit seinen verhungerten Soldaten sei-  
nen Fuß ins Haveland zusehen vermeint/ als man da gute Nachricht  
hatte/ so aber Gott der Herr noch in Gnaden abgewendet. 27. Idem  
pag. 406. de Anno 1643. In Berlin am Marten Kirchhoff den 11.  
Nov. zwischen 11. und 12. Uhr zu Mittag ist ein **Brod** gebohren/ so zu-  
vor her 2. mahl in Mutter Leibe geweinert/ item daß den 24. Jun.  
zu targard in einer Wittben Hause gekochte Erbsen sich in dick  
schwarz oder geronnen Blut verwandelt wie auch wenig Tage hernach  
eines Kindes Brey Blutstremich worden. Item den 1. Julii  
ist eines Kindes Brey im sieden gang in Blut verwandelt: 14. Tag  
ge zuvor/ soll ein Kind Blut geweinert haben. Item Im Aug.  
sollen zu Lübingen bey einem Bürger Erbsen in gar klar Blut  
verwandelt worden sey/ als Ihr Fürstlichen Gnad. Dem Herzoge/  
dieselbe selber gezeiget worden. Im Julii soll auch zu Königstein  
in Chur Sachsen im Churfl. Hauptzimmer/ Brod sich in Blut  
verwandelt haben. Item zu Pirn soll ein **Zohler** mit Wasser zu  
Blut geworden seyn / und andern Orten mehr sind viel Blut  
Zeichen gefunden und gespüret worden.

17. Idem pag. 401. de anno 1642. Ehe die Schwedische Haupt-  
Armee sich in Holstein begab / ward aus Hamburg geschrieben im  
Febr. daß es bey Stade im alten Lande Blut geregnet. Idem daß  
zu Hussum in Holstein ein Walsisch ankommen/ so derer Orten unges-  
wöhnlich. 40. Idem p. 430. de anno 1646 Blutzeichen finden sich  
an vielen Orten im Havelande/ in der Sauche und andern Orten mehr/  
bald an der Speise/ ja auch auf Steinen hat man Blutstropffen  
gefunden. Gleich Wie auch zu Strahlsund An. 1597. die Fischer Bluts-  
Tropffen gefunden auf denen Steinen/ so sie aufm Wasser gezogen.  
Idem den 16. Jun. hat man allda vorm Franckenthor gespüret/ daß  
die Bäume/ Laub/ Grass/ und die Fischer/ Kähn mit Blut bes-  
sprengt gewesen. Idem auf ein Küßzichen/ so im Garten gelegen  
auff der Bleiche/ hat man Blut funden/ und als die Frau mit Seiffe  
dis wollen abwaschen/ hat sich das Blut wol in 13. Creuze getheilt/  
als

Als denn die Geistlichen sie gezelet / und soll die Länge eines Creuzes  
fast eines Fingers lang gewesen seyn. Am 2. und 3. Jul. hat es wie-  
derum Blut / ja auch Schwefel geregnet. In Chur Sachsen hat  
eines Pfarrherrn Frau ihrem Kindlein eine Brey gemacht / so blu-  
tig worden. Allhier fand sich auch Blut an Erbsen eines Tagelöhners.  
In der neuen Stad Brandenburg haben sich die übrige Fische / so  
ein Tuchmacher vom Tische tragen lassen / blutig also lassen sehn / daß  
sie in der Schüssel überall blutig gewesen : Welches vielen / auch denen  
Medicis gezeigt worden. Vide M. Probum Superint. in Hornhaus.  
Brunspred. addente daß auch den 23. Junij in einen Dorffe unter  
seiner Inspection die Glocken von ihnen selber eine gute weile leu-  
tend worden. Idem p. 447. de anno 1647. Aus Hamburg ward im  
Decemb. avisiret. Wie daß zu Tzebo eine Kindbetterin mit ihrem  
Kinde etliche Tag nach einander Blut geschwitzet. Idem daß sich  
an der See habe sehn lassen eine Schiff-Armada auf trockenen Lande /  
wobey viel Tumult und Schiessen gehört worden. Zu Berlin ward  
auch ein Ferkel jung / aber kam tod in die Welt / daß soll ein Men-  
schen Angesicht gehabt haben / hinten mit dicken Wülsten am Kopff /  
als etliche unbendige Jungfern und Mägde heut zu Tage pflegen zu  
tragen / vorne über der Nasen aber einen Schnabel / als etwa die Tür-  
ckischen Zähne haben. Idem p. 366. de anno 1640. Im April  
Monat / als den 26. ward zu Brandenburg ein Lamb geboren / ohne  
Kopff / mit 2. Sargeln / vorne hat es ein ansehen gehabt / als stünde  
an stat des Kopffs ein Rabenschnabel / der Hinterleib soll dem  
Fuchse gleich mit Schaffsklauen gewesen seyn. 2c. Es kamen auch  
im Sommer böse Sieber / (welche der Autor will auff die grossen  
gewesenen Wässer / unrecht / folgern /) so mit Hitz / Frost / Brechen  
den Leuten antraten / wo es in ein Hauß kam / gieng es die Reihe her-  
um / war gemein in der Marck / doch stur be nicht gar viel davon. Auch  
funden sich mancherley Blutzeichen / zu Mittelwalde soll des Tages /  
bisweilen eine Stunde der eine Stadtgraben sich in Blut verwand-  
elt haben : Idem aus einer Birn / als sie aufgeschnitten worden / soll  
Blut geflossen seyn ; Idem die Stoppeln auffm Felde seynd blutig  
worden / welches prælagia gewesen / der folgenden Tragædia. so sich  
mit Staalhansen vor Zossen begab / 2c. ( Hier verkehrt es der Autor ;  
Denn auf Blut folget Sterben : Auf Wasser / Krieges-Volck. )  
Idem

Idem p. 395. de anno 1643. Daß der General Torsten Eohn/Wasser sich zu baden habe holen lassen / und sey ziemlich dicke geronnen Blut darin gefunden worden. Idem tote Churfürst Moriz Bild zu Leipzig Blut geschwitzet. Idem pag. 395. de anno 1642. Sonsten hat man auch in diesem Jahre von vielen Blutzeychen gehört. In Pommern hats Blut geregnet / wie auch in der Neumarc: Zu Leipzig hat sich das Wasser im Stadtgraben in Blut verwandelt. Zu Wittenberg soll auch eine Frau / so von Remberg hinein gezogen / Brütz haben gekocht / und da sie ein wenig Butter drin umrühren wollen / sey eine Verwandlung in Blut gesehen worden / und ander Orten mehr soll dergleichen geschehen seyn. Idem in Churf. Brand. eine Meil von der Neumarc Haupt-Stadt Solom / an der Pommer-Grenze liegt ein Dorff HohenZincken genannt / daselbst hat sich den 7. Jun. dieses schreckliche Gesicht begeben / es soll eine schwarze Wolcke am Himmel auffgestiegen seyn / bald aber wieder Sonnenschein / denn wieder die finster Wolcke: bey dem Sonnenschein sollen sich 2. Schwerter haben sehen lassen / so sehr lange mit einander gefochten / die schwarze Wolcke / so nach dem Sonnenschein wieder sich funden / soll dick Blut haben fallen lassen / ziemlich häufig und eben lange / das auch das Vieh auffm Felde damit befallen / ja in einem Teiche hat man schier über ein Viertel Jahr das Blut spüren können / auch sollen Todten-Köpffe herunter gefallen seyn / ins Dorff zur Erden / ist aber als man sie beschauet / zu Feuer worden. Man sagte auch / das des Orts eine Magd in der Küchen in einem Topffe Wasser zu Feuer gesezet / welches nachdeme es siedend worden / sich in Feuer verwandelt. Idem pag. 727. Daß die Peste in der Marc zu Beelitz gewesen / anno 1626. 1630. 1631. 1634. 1637. 1637. Idem 638. zu Berlin / Colln / Bernau et c. Idem anno 1631. die Pest hin und wieder in der Marc. Von Wunderblute zu Beelitz / vide Autorem p. 616. zu Zedemick / p. 618. zu Wilsnack. p. 61. nehmlich / das Hostien sollen geblutet haben im Pabstthume 2e. Idem vom 1648 Jahre pag. 463. In diesem Jahre regirten im Herbst und sonderlich gegen dem Advent die Pocken starck in Berlin / Spandaw / Brandenburg / das bißweilen in etznen Tage in Berlin über 8. Personen gestorben. Idem de anno 1643. p. 403. Es regiereten die Pocken eben starck in Brandenburg / Berlin

6

lin



in und umliegenden Dörffern / woran nicht wenig Kinder starben.  
 Unterm Kindotze ging auch eine Staupe vor / vielen schwallen die  
 Pfothen / die Zähne worden ihnen wackeln / fielen gar aus / und mu-  
 sten theils darüber verdorren. Idem pag 469 de anno 1649 Das  
 die Pocken von mancherley Art noch gere giret / und mehr eingeschli-  
 chen seyn; etlichen kamen sie an mit Hitze / mit Schwerernoth /  
 mit Rückenweh / etlichen Kopffwehe / die Kinder und Alten  
 assen eines theils / eines theils aber nicht / etliche wurden lahın / etliche  
 blind / etliche bekamen sie 2. mahl / etliche starben daran / die meisten  
 aber kamen davon. Anno 166. den 23. Augusti ist zu Maslau und  
 Pretschroth gefärbtes oder blutiges Muss und Käse gesehn  
 worden. D. Gottfr. Olear. in der Häll. Chron. p. 462. Idem pag.  
 454. Anno 1654. den 7. Januar. ist ein purpur rother Saft / so  
 zu Merseburg aus der Wand geflossen / gesehn worden: Derglei-  
 chen auch zu Obergfurt / und aus dem Brodte zu Nebra gesehn seyn  
 soll. Ibid. p. 403 Anno 1637. den 11. Sept. ist von Wittenberg anhero  
 geschrieben worden / daß zu Dresden in Mitternacht das Wildische /  
 und zu Freyberg das Meißnische Thor offen gefunden / daselbst ein  
 Saß Bier in Blut verwandelt / und auf einer Weintraube nachfol-  
 gende rothe Buchstaben mit einer Linien gefunden worden:

G. T. H. I. H.

D. G. H. A. M.

Ibid. p. 402. Anno 1637. Den 8. Aprill. hat in Matthäs Mül-  
 lers Hofe eine Henne ein Ey gelegt / dessen weisses / da mans eröff-  
 net / blutig gewesen (Unser Küster zu S. Niclas erzehlete mir /  
 wie ihm Anno 1647. im Spittel vor der Stad wäre ein Ey zu  
 Blute geworden / daß doch harte gesotten gewesen. Er hatte es dem  
 Pfarren gezeigt und aufs Rath Haus getragen. Nehmlich er hatte  
 etliche Eyer sieden lassen / und selbige gegessen / denen nichts gefehlet.  
 Ein aber habe er im Schrancke liegen lassen und am andern Tage her-  
 vor gesucht / da auf alle Schmitte frisch Blut heraus geqvollen. Id.  
 gedachte / daß Anno 1663. in Her. M. Bosens Hause daß Keinen Ge-  
 rätthe auff der Wäsche wäre blutig geworden. Doch hatte sich  
 wieder abwaschen lassen. Anno 1667. hat sich zu Franckfurt an der O-  
 der vor S. Johannis in eines Pfarren M. Lutecii Hause ein Brod  
 wie

wie auch ein gedorrter **Fisch** / **Dorff** genannt / in Blut verwandelt.  
Ingleichen auch nach Anfange Augusti / allda in eines Ruchers  
Hause ein **Muß** dreymahl Anno 1675 6 Febr. ist zu Lindow in  
Brandenburg blutiger Hagel gefallen / davon M. Fried. Madewilleus  
in Tract: de pluvia Sangvineâ. Von Blutentenden **Urs**  
**zeln**. Besiehe ausn Virgil: mein 3. f. ch Leipz. Blut- Zeichen. Zeiler  
im Anfange an **Dennemarck** / p. 279. Annô 1647. im Christmos  
nar / hat eine **Kindbetterin** in **Dennemarck** / mit ihrem Kunde /  
etliche Tage nach einander Blut geschwizet / wie in dem 6. Theil des  
Theatr. Europ. stchet. M. Heindr. Sebald- in Breviar. Hittor. pag.  
356. Annô 1648. soll 2. Meiln von Studgarten im Dorffe **Görtingen**  
einem **Rebman** im Weinberge in **Engel** erschienen seyn / so  
auch zur **Busse** ernstlich vermahnet / und solten zum Wahrzeichen  
in die 100. **Reben** Blut geschwizet haben. Item von Jahre 1639.  
pag 362. In diesem / als auch vorigem Jahre / Item im folgenden /  
gingen im Schwange viel böser **Kranckheiten** / **Pestilenzliche**  
**Beulen** / **Sieber** / **Gelbesucht** / und dergleichen / doch starben wes  
nig dran: Auch regirte die **Pest** an etlichen **Ortern** / auch zu **Ve. iß**.  
Das auch aus dem **Kornähren** / Blut geflossen bezeuet **Sebal-**  
**dus** d. l. pag: 538. in fine. **ibid**: vom **Schnee** / daß solcher sich in  
Blut verwandelt: Item **dürre Stangen** daß solche Blut geschwis  
set / Item **Gemahlte** / **gegossene** / und **geschmizete Bilder**.  
Wie 1664 Febr. zu **Würzburg** der **Flus Mara** auffgeisset  
worden / hat man an stat des **Wassers** rothes Blut gefunden /  
dessen **Deutung** **Gott** allein bekent / der es zum besten auslegen wol  
le! Sonsten schreibet auch der **Herr Pfarherr** zu **Vovecanau** auß  
**Ober Ungern** daß er nebenst andern mehr / den 15 dieses / nach **Unter**  
**gang** der **Sonnen** gegen **Occident**, einen **blutigen Degen** oder  
**Schwert** am **Himmel** gesehen / und am **Ende** des **Schwerts** ein dop  
pelttes **blutiges Kreuz** welches sammt den **Dägen** eine **feurige**  
**Crone** umgabe; gegen der **Türcken** Seite neben der **Crone** stundt  
ein **feuriger Drache** / auff der **Deutschen** Seiten aber ein **Löwe** / über  
welche in dem sie gegen einander naheten urplöglich eine **schwarze**  
**Wolcke** kam und gemeldete Zeichen bedackte. Dieses alles lehre der  
**Allwissende** zum besten und zu seines grossen **Nahmens Ehre**! Wei  
ter wuste man auch hóc. 1664. annô, mensé **Jun.** ein solches in un  
serm

ferm Leipzig zu schwagen/ daß nemlich in der Burg-Strassen /  
am Schlosse eine Haus-Frau Fleisch im Topffe gekochet soll haben/  
welches sie am andern Tage wärmen wollen/da die Suppe ihr gang  
roth vorgekommen: Derentwegen sie sich verwundert/das Fleisch  
angeschnitten/und lauter Blut drinnen befunden hatt: welches auch  
hernach Vornehmen Leuten gezeiget und also warhafftig befunden  
worden. Wäre daß Fleisch nur gebraten worden/ so soll ein an-  
der gleich in die Gedancken drüber gerathen sein/ das es weit vom  
Feur geblieben/ und kaum Reuter-gar geworden wäre; Also das  
noch wohl in dem Geäder Blut möchte gesteckt haben. Allein es  
ist kein geronnenes/sondern rinnendes und klares Blut gewesen:  
Und zum 2. kein gebratenes sondern zweymahl gekochtes mürbes  
Fleisch. Gott gebe das uns solches nicht über eine Weile ein der-  
gleichens andeute/was Dennemarck erlitten hat/ nach auch solchen  
vorhergehenden Blut-Zeichen. Leglich muß ich auch noch dieses allhier  
terühren/ oder etwas vollständiger aufzuführen/ daß ich in Türcken-  
Nat gedacht habe von der grossen Schlacht vor Erfurth/ von dieser  
soll eine Sybilla mit den Gänse-Fusse prophceyret haben/wie man  
irgend wo in einem Sibyllischen Buche beschrieben finden soll.  
Nemlich ich erzehlete d.h. ex ore vulgi, das ein Herr aus Wäimer  
für Müdigkeit seinen Harnisch endlich an einen Baum hängen wür-  
de: Derselbe Baum soll übern Dorffe Uohr stehen/ zwischen  
Waimar und Erfurth/ auffm Acker und soll ein Birn-Baum sein/  
der nicht alle Zeit trage: Aber vor wenig Jahren soll er zur Un-  
zeit geblühet haben: Sonsten soll er zünlich breit sein/und den Leu-  
ten da herumwerts sehr wohl bekant sein/ wegen der Weissagung.  
Im vorigen Dreissig jährigen gewesenenen Kriegen/ soll das Wasser  
sich dabey (in deme es nicht weit davon einen Sumpff geben soll) nicht  
minder in Blut verwandelt haben vannenhero iedermänniglich in  
die Furcht gerathen/ es wurde mit Banniern was sehen / und das  
vaticinium seine Endtschafft gewinnen. Aber es ist damahls al-  
les verblieben. Sonsten wegen des Bluts/ kan allhier mit an-  
gehört worden. M. Joh. And: Thileman in Sent. Proph. Gog.  
p. 10. Die Tieffe/ das Blut gieng bis an die Zäume der Pferde/  
die Breite/ durch 1600. Feltweges. Wie nun die Zeit keine Höhe  
und Tieffe so an den Pferden nach den Zäumen könnte gemessen wer-  
den:

dem: Also hatt sie auch keine Länge so mit Ellen ausgemessen würde/  
 sondern dieser Spruch wird am besten nach der Geo- und Stereo-  
 metria erkläret/ von dem stinckenden blutrothen Pful/ der da  
 heisset der feurig Pful der mit Feuer und Schwefel brennet Apoc.  
 19/21. & 20/1. In diesen Schwefel-Pful müssen die Feinde die  
 dahier in Blute der heiligen gerne gewaten hatten/ baden und bra-  
 ten immer und ewiglich/in Unaussprechlicher Qual darinne sie nicht  
 ersterben/ und daraus sie auch nicht kommen. Denck- und Schrift  
 würdig ist alhie/das zu Augspurg 1530. auff einem pambet unter an-  
 dern grausam trau worden wieder die Lutheraner sich vermessen  
 Graff Felix von Wartenberg/ ein grosser Held und des Maximili-  
 anitapfferer General: Er wolte noch vor seinem Tode bis an die  
 Sporen in der Lutheraner Blute reiten; Dieser Ritter wurde  
 durch Gottes gerechte Hand eben in derselben Nacht in die Blute  
 Schwemme gestürzet / das er in seinem eigenen Blute im Bette  
 ersticket und nun ewig im feurigen Blute Pful bis an Hals wird  
 schwimmen müssen: sic ante mortem in proprio sanguine equi-  
 tavit, sagte Flacius in Clav. part. lib. 919.l.44. Denn der Heiligs-  
 gen Blute vor Gott werth gehalten Ps. 16. 15. Rache schreyet und  
 erlanget. Ihr Blute ist über das Feindes Kopffe. Wie auch Blute  
 ein Zeichen ist des schrecklichen jüngsten Tages Apoc. 6. v. 12.  
 Das aber auch wohl/ zur andern Zeit/ als Anno 1600. auff Blute-  
 Zeichen/ da Blute aus Brod geqvollen/ ein Türcken Krieg ge-  
 folget sey/ist auch gewis gnug. 20. Angelus in Annal. Branden-  
 burg. l. 2. fol. 108. Anno 1270. Floss die Oder in der Marck Branden-  
 burg/ wie auch die Meyße in Schlesiens/ mit Blute. Mechovius l. 3. c.  
 56. Von Blutenden Irisch-Hörnern/ besiehe alhier das 8te  
 Capittel: zu Leipzig haben die Blocken einmahl Blute geschwizet.  
 Was sonst noch neuligere/ ja des 1666. Jahres/ Blute Zeichen  
 belanget; Daranff beruffet sich auch unter andern Autorum. M.  
 Schlemmius in Flore passionis. p. 58. Sonstn hat sich auch also  
 ein Teich in Schlesiens 1666. eine gute kleine Meile von Friedeberg/  
 in Blute verwandelt gehabt. Der sich soll täglich dabey verändert  
 haben. Item zu Roswein hat sich ein Mus in Blute verwandelt.  
 Im übrigen hatte man Anno 1666. gehabt purpuream pluviam per-  
 petuam Pugliæ. Panizianam: purpuream paludem pomerii,

portæ Petrinæ Philyreæ, purpurea pulmenta Parchemii. pagorumque plurimorum. Purpureum panem, puteum, purpurationem pagi Pataunæ &c. Aus Wein 7. Jul. Aus Ober Ungern ist Laub von Bäumen mit besprengeten Blutstropffen/ zum gewissen Wahrzeichen/ daß vor 4. Wochen zu Kirch: Dorff/ 12. Meilen von Spries/ in Ober Ungern es Blut geregnet über schicket worden. Aus Vehr den 20. Aug. Dieser Torgau hat sich ein merckliches im Gerichte Uheim zugetragen / in dehine eine adeliche Frau daselbst vom neuen Roggen/ Brod backen lassen/ und wie sie solches auffschneiden wollen/ häuffig Blut heraus geflossen/ und nachgehends noch sehr von Blute geschwizet/ wovon etwas anhero geschicket wordē/ welches greulich ausgesehen. Die Bedeutung ist dem lieben Gotte bekant.

In übrigen befindet es sich/ aus vorbesagten/ daß auch Blut geflossen sey/ aus folgenden Dingen/ als aus:

- |                       |                            |
|-----------------------|----------------------------|
| 23. Augen.            | 34. Milch:Käse.            |
| 24. Birne.            | 35. Rive/ Schee.           |
| 25. Grambe/ Kohle.    | 36. Orcâ, oder Fass: Bier. |
| 26. Degens/ Heffce.   | 37. Prügeln/ Stangen.      |
| 27. Erbsen.           | 38. Quästen an Fahnen.     |
| 28. Flachse.          | 39. Reben.                 |
| 29. Grütze.           | 40. Steinen.               |
| 30. Halmen/ Stoppeln. | 41. Teige/ Saur: Teige.    |
| 31. Jungen Eye.       | 42. Bischen.               |
| 32. Kornährn.         | 43. Wurzeln.               |
| 33. Leinwandt.        |                            |

Von noch mehren Blutzeichen dieses Jahres handelt folgender Extract. Ich komme nun auff Blutzeichen: Zum Ersten hat sich zu Stetritz bey Leipzig dieses begeben/ durch Ausfagung glaubhafftiger Leute/ daß es Blut geregnet. Zum 2. vor dem Peters: Thor die Gänse: Pfütze sich in Blut entfarbet. Zum 3. in Hall auff dem Steinwege auch ein Teich zu Blute worden. Zum 4. in Eilenburg ein Muß in Blut verwandelt. Zum 5. in Böhmen zu Aussig Blut geregnet. Zum 6. in Pößneck sich das Wasser in Stadtgraben in Blut verwandelt. Zum 7. in Puglia über der Stadt Nisfra 83. Stunden Blut geregnet / wie die Novellen gaben. Zum 8. in  
Ditmar

**Sitmarschen ein Kind Blut geschwret. Summa/ ich gefd frei-  
ge/ was sich mehr für V under begeben / welche uns nicht zu Augen  
und Ohren kommen. Wenn wir die V und er recht beherzigen wol-  
ten/ so weiß ich gewiß/ daß manchem der W ut h wil/ Fressen/ Sauf-  
fen/ Hoffart/ Pancketiren/ Huren in d Buben/ Worden in d  
T odtschlag ( wofern er noch einen Christlichen Blutstropffen in  
seinem reibe und Herzen liegen hätte )solte vergehē/ und/ an statt des  
Lachens/ die Thranen aus den Augen fließen lassen. aber der meiste  
Theil der Menschen ist verstockt. Dieses hat der Autor aus meinem  
tract genommen/ so ich genannt hatte/ das dreyfache L eipz. Blutz.:  
Darinn ich die kurz-berührten Stücke und Orter weitläufftiger und  
vollständiger vorgebracht habe: Doch annoch irriger weise/ indem sie  
annoch auf Seuchen und Pestilenz gezogen worden. Anno 1643. 16. Jul.  
ist zu Lützen außm Gersten Brodte im Aufschnütze mildiglich  
Blut geqvollen / nicht lange hernach außm Hirsch horne/ so mit  
Mutter-Milch vermischet gewesen. Tomahlen auch zu Leipzig aus  
der Speise / und zu Halle ist aus Gersten-Halmen Blut geflossen/  
so auch zu Merseburg ist ein Teich blutfärbig geworden. Idem  
Anno 1644. Kurz vor Ostern hat der Hirten-Teich klar Blut ge-  
habt. M. Lythenius Senior in MS. Chron. Lützenf.**

#### **Geschichte von Hirsch-Hörnern/ so geblutet.**

Dergleichen Geschichte hat man im 1666. Jahre außs wenigste/  
zwo: indem es sich so wohl bey Wien in Oesterreich/ als in Meissen  
bey Eulenburg zu Pataune zugetragen hat. Besiche davon meine  
neue Welt-Beschreibung part. 1. Idem mein Wunderwerck/  
wegen des eigentlichen Grundes: und denn meine besondere  
Beschreibung davon/ auf einen Bogen: Weil Ich nun aber im  
selbigen eines und das andere theils ausgelassen/ theils unrichtiger  
gesetzt habe/ und Ich nochmahlen unlängst vom selbigen Manne aus  
Pataune/ in welches Hause solches alte Hirsch-Horn geblutet hat/  
besser bin informiret geworden: so will Ich allhier meine andere Ge-  
danken richtiger davon am Tag geben. Nemlich Michael Pohle ein  
Kirchens-Vorsteher alldar / ein langer mehr als 40. Jähriger  
Mann/ und Kohlenbauer sprach / daß er ein altes Hirsch-Horn im  
Hause an der Wand angeschlagen gehabt / und solches habe ohngefehr  
angefangen zu bluten; fast durch vierdehalb Tag: und am Sontage/  
da

da

da geprediget wird von der Zerstorung der Stadt Jerusalem/hatte es  
gegen Abend auffgehoret Es hat aber zu dreyen Schichten angefan-  
gen und aufgehoret: Einmahl am Donners-Tage vor sich: da es sei-  
ne Frau zu erst war inne geworden/ wie sie einen auffm Hirsch-Horne  
gehengeten Milchader hatte wollen herunter ziehen: Da hat es sich  
zu erst angehaben/ und immerfort continuiret/ bis am Sonnabend  
hin/ da es auffgehoret hat. Es war aber ein Ammts-Bedienter dazu  
abgefertiget worden/nach dem erschollenem Geruchte/von der Obrige-  
keit aus Eilenburg/ wie solcher ankömmt/ und verspricht es/ daß es  
nicht so eben unnatürlich seyn könnte: da hat das Horn zum andern  
mahl/ nicht ohne Bestürzung der Zuseher/ wieder angehoben zu bluz-  
ten: Daß der Abgeordnete darvon in seinem Gläschlein ein ziemliches  
auffangen mögen. Hernach war es wieder stille gestanden/ bis auffn  
Sontag S. Thomas Meißner/der Ober-Förster hinzugegangen/um  
es zu besichtigen: Der hatte auff Erlaubniß des Besizers solches mit  
einem Böhre durchgebohret: Da war auff's neue und zum dritten  
mahl flugs in Gegenwart/ ziemlich viel Blut wiederum heraus ge-  
kommen; Daß jener auch eine gute Parthey alleine davon in seinem  
Glase mit nehmen können: nach der Zeit/ wie der Ober-Förster war  
weg gewesen/hat es ganz und gar auffgehoret/ daß auch kein Tropffen  
mehr erfolget ist; ungeachtet ob es gleich noch ein Auler mit seinem  
Stecken derb abgebrügelt gehabt. Item der Herr Ober-Förster hat-  
te es zu erst oben werths/davon es gleichsam vorher geqvollen/ ziem-  
lich gedruckt gehabt; aber darnach hatte es sich nicht anfinden wollen/  
bis er mit dem Böhre gekommen. Im übrigen war zum dritten mahl  
das Blut besagter massen nur aus den gemachten Löchlein geronnen/  
und nicht mehr oben von der Spitze geqvollen/ davon es doch die voriz-  
gen beyden mahlen gelauffen. Nehmlich das ganze Hirsch-Geweyhe  
hatte 6. Zacken gehabt/ an deren 5. hat man nichts vermercket:  
aber von dem Sechsten/ untersten und Kleinsten war die cruen-  
tation gekommen gewesen. Selbiger Zacke soll etwas krumlicht  
seyn; wenn die Blutstropffen nun oben aus der Spitze gekömen/  
darinnen ein kleines Krinsgen oder Küglein gewesen/ so waren sie  
an der Krümme erstlich rumgelauffen/ und hernach vom selbigen  
Zack in d'r Mitten vollends herunter gefallen/ nemlich in eine un-  
tergesetzte Schüssel/ darein es der Mann auffgefangen gehabt/und  
was

was er nicht davon hin und wieder vielen mitgetheilet / behalten hat:  
ja darinnen er es noch hätte / aber gang hart gedorret / daß man es  
mit einem Messer lösen müste: als davon er auch etliche Wochen  
hernach ein ziemlich Stücke geschnitten / und mit sampt dem begehr-  
ten Horne / Ihr Ehurf. Durchl. zu Sachsen / durch einen Curri-  
rer unterthänigst nach Torgau verschicket hat. Anfänglich soll das  
Blut nicht gerochen haben / aber hernach immer stärker und stärker:  
Item die Fliegen waren so häufig rumb gewesen / daß / wenn sie nicht  
davon waren / durch einen darbeystehenden Menschen / abgetrieben  
worden / man nichts vom Blut sammeln können: Einemahl  
wenn ein Tröpflein war in die Schüssel hineingefallen gewesen / so  
bald hatten sie es weggesogen gehabt / noch viel sonderlicher und geis-  
tiger / als irgend etwas anders. Der Mann gedachte / wenn er  
es miteinander / vor denen häufig begirigen Ankömmlingen be-  
halten mögen / daß er schier eine Kanne voll des Blutes würde erli-  
briget haben. Dieses hat allbereit schon annotiret Hr. Joachimus  
Schönfeld von Thaltwitz / Pastor zu seinen 1667. Calender / daß am  
X. Sontag. Trin. zu Pathaune im Holglande / unter dem Rathe  
zu Eilenburg ein Hirsch-Horn etliche Tage geblutet / wie einer aus  
der Nasen zu bluten pfleget: Und daß solches Blut sehr gestuncken  
wie eine Todte Leiche. Wenn Gott der Gestalt / mit der rothen  
Dinte / in das WeltBuch zuschreiben pfleget / so soll man acht drauff  
haben: Denn in prodigiis etiam usitatis, non tam attendenda  
est causa efficiens, quam finalis. Gar recht! Ich meines Parths  
habe solches auff ein Viehe sterben ausgedeutet; solches approbirte  
mir eine lange Weile hernach in Leipzig ein alter Pfarherr vom  
Dorffe / erzehlende / daß im Oct und Nov. daß Vieh hin und wieder  
sehr drauff gestorben sey / theils daselbst herum werths / theils an-  
ders wo: als nehmlich zu Zwencke / Bussen / alte Romstadt etc. So  
an Pferdten / So an Kühen. Item 8. Meilen von Pathaune als zu  
Groß-Hahn etc. ist daß Viehe so sehr im Sommer gestorben / daß  
mancher Mann keine Klaue behalten hat; wie mir die Zauers-Leu-  
tereferirten. So ist solches auch in Eilenburg selbst geschehen.  
Item wenn die Hunde von dem hinnausgeschlepten Aße gefressen /  
und drauf in andre Dörffer gekommen seyn / so sollen sie solche Geu-  
che weit und breit fort gepflancket und ausgebreitet haben; Daß man  
D sie

ſie auch erſchlagen oder zu Hauſe hat behalten müſſen. Weiter  
ſing es hernach auch zu Duben an im Auguſto. Und daß das bluz  
tende Hirsch-Horn nichts anders anzeugen können; ſolche erwarre  
gründlich und untwieder ſprechlich in meinem andern Werck: Als  
drinnen Ich auch zugleich alle prodigia und Wunder-Zeichen/ mit  
Ihrer Signification, auß dem Brunnen der Wahrheit hervorziehe.  
Und wolteſtu ſolches nicht zu geben; Daß Gott nehmlich auch der  
Thiere in dem Falle nicht ſolce eingedenck ſeyn? Er ſpeiſet die Ra-  
ben klein (ſingen wir) ꝛ. Er läßt keinen unnützen und diebiſchen  
Spertling/ ohne ſeinem Willen/ auff die Erde fallen. Mattheus  
in Poſtill. ad Dom. Trin. die Lilien ſpinnen nicht etc: ſchleußt nicht  
Gott der Herr ſelber daß Büchlein des Propheten Ionæ, mit dieſen  
Worten; Daß nehmlich in Ninive nicht alleine viel Unſchuldige Kin-  
der wären/ ſondern auch darzu viel Viehe. Dergeltalt daß er ſü-  
ber ſein Herz nicht könne bringen/ ſolche zubertilgen etc. So hat  
ja auch der gnädige Schöpffer aller Dinge/ bey der Stiftung des  
Regen Bogens/ zugleich einen Bund mit allen lebendigen Thieren  
gemacht: Warum ſolte es denn ungeretinet ſeyn/ daß er ſo wohl  
Ihr häufiges Abſterben/ als der Menſchen/ durch irgend ein kent-  
liches Zeichen vorher zuverſtehen geben? Lezlich muſtu dich daran  
nicht ſtoſſen/ daß gleich ſolcher blutigte oder blutende Zacken am  
Horne oben ein kleines Riſlein gehabt habe: Item daß das Blut auch  
hernach aus dem geborten Loche gekommen: gleichſam als müſte  
ſolcher humor, im intwendigſten vermögen des Hirsch Gewehes  
verhalten geweſen ſeyn/ und aus der Subſtanz hervorgekommen ſeyn/  
nichtes! Es war das Horn intwendig dichte und feſte geweſen/ daß  
man auch keine Nadel hinein ſtecken mögen. Es dinnet ad confu-  
ſionem. wer ſich damit/ als ein extenuator miraculi wil übert  
Tölpel ſtoſſen laſen. Denn er müſſe es nur daher: daß gleich wohl  
bey eine Kanne voll Maſſe hervorgekommen ſey; Nun wie hätte ſol-  
che Quantität drinnen raumgehabt/ wenn gleich/ das ganze Horn  
intwendig durch und durch/ wäre hohl geweſen/ wie eine ausgeleer-  
te Hollunder Straude oder ander Röhre. Aus der Allmacht Gottes  
des unernäſſigen Schöpffers / iſt es gekommen: darbey bleibt es.  
Weil wir allhier von Hirsch-Hornern geredet haben; ſo wollen wir  
noch etwas wenigſes von Hirsch-Hornen hinzusehen. In dieſem Jahre  
Er.

ergab sich die Stadt **Magdeburg** / dem Churfürst. zu Brandens-  
burg und Herrn Administratori zu Halle / wie sie vom selbigen Hrn.  
durch die schon anwesende Krieges Macht solte belager werden / vide  
meine neue Welt Beschreibung / part. 1. Da ich auch etwas von des-  
sen vorhergegangenen portentis geschrieben habe / aber irrige / und  
daher nehme Ich Anlaß / eine gewissere erkündigte Wahrheit davon  
zu communiciren. nemlich etwan ein Jahr vorher / seyndt 6. grosse  
Dams-oder Spieß-Hirsche bekommen worden / so erst fast alle um  
die Stadt gegangen : und drauß die Einwohner bona omina ge-  
schöpffet. Den sie hatten solche alle gekriegt / sie unter sich getheilet / un-  
waren gutes Muths dabey gewesen. Erstlich seynd 2. grosse Dams-  
Hirsche gekommen / vom Mittag herum / nachn Abend zu / um die  
Sudenburg / die Beste / und dem Fahr-Garten / in die Elbe hinnein ;  
Die aber gar zu strenge und geschwinde gewesen durch zuschwimmen /  
und derentwegen wahren sie bald drinnen erschossen worden / der er-  
ste in einem Schenckel / der andere im Leibe. Bald kömmt noch ein  
ander Hirsch / auch so herum ; den sie lebendig gefangen bekommen.  
Etwan acht Tage hernach / kommen noch 3. andere in contrariam  
partem seu plagam, von Morgen gegen Norden : Der erste ein gros-  
ser / springet schüchtern in den Tieffen Graben der Stadt hin unter /  
und bricht die Fordersten Beine : Welchen sie auch bekommen. Hier-  
auf / daß durch daß jenige Thor / davon der Hirsch nicht weit bekom-  
men worden / hernach daß neue Volk eingezogen sey. Bald köm-  
men noch zwey junge Hirschlein auch aldar ; solche seynd von der Schild-  
Wache nieder geschossen worden. Von dem Grunde der Ausdeu-  
tung besiehe meine Werck de portentis, darinnen ich dir handgreifflich  
lehren will ; Daß / und wie / in denen meisten prodigijs, Ostentis,  
ominibus und miraculis, daß wiederpiehl gelte : Und sie viel an-  
ders hinnaus schlagen / als man sich vorher einbildet / auß dem euf-  
serlichen Scheine und Symbolic : So mit einander und durch-  
aus nirgend gilt / in denen göttlichen Vorsagungē ; Ohne was ohnge-  
fähr scheint bißweilen mit einzutreffen ; Daß demnach der rechte  
Grund nicht ist. Du kanst dir es nicht einbilden / was Ich / durch  
Gottes Gnade / für einige richtige Geheimnisse / und wahrhaftiges  
Inventum, davon habe. Doch wirstu es mit Gottes Hülff innen  
werden. Hierauff folget eines und das andere vom Sterben und aller-



hand Seuchen/ so nach der gleichen Blut- Zeichen ergangen seyn.  
Aus Elbingen in Preussen 24. Sept. 1666. Die hitzigen  
Fieber haben so wohl hier als zu Dantzig und der Orthen/ diesen  
Sommer über sehr grassirt/ und ist fast kein Haus( sonderlich hier)  
davon befreyet gewesen/ wie wohl die meisten Personen wieder auff  
kommen und fast wenig dran gestorben. Inmitteist ist das Ge-  
treydig/ sammt allen Victualien bey uns gar guten Kauffs. Aus  
Waimar 2. Oct. Hier hat man in heutiger Früh- Predigt eine  
öffentliche Danck- sagung abgelegt/ daß der höchste Gott die eine Zeit-  
her eingeschlichene Seuchen der Rothen Ruhr so wohl von hiesiger  
Fürstl. Residenz Stad/ als auch auffn Lande und angrenzenden Or-  
ten in Göttlichen Gnaden wieder abgewendet: Gestalt dann auch nur  
für ein einziges Mensch/ so lange zeit Bettlägerich gewesen in  
der Kirchen Vorbitte geschehen/ dergleichen in vieler Zeit nicht erhö-  
ret worden. Der höchst Gott continuire hierinnen seine Göttliche  
Barmherzigkeit und wende auch anderer Orten alles zum besten!

Aus Venedig 15. Oct. Mit voriger Woche hatte man aus  
Dalmatien/ daß der Bassa von Bosnia seine Völcker hinterm Gebür-  
ge gemustert/ und von 14000. Mannen kaum 2. Drittheil befund-  
en; Soll aber dennoch vorgeben/ die Provinz Primacie zu überzie-  
hen und in Grund zu verderben. Viele haltens aber hier für ein  
Mährlein/ dann die Zeit ist meist verlossen/ so hat ein angehaltener  
Regen die Wege bodenlos gemacht/ daß nicht fort zu kommen/ 2c.  
Idem außn Mitteln Meere haben wir nichts/ als daß unser Genera-  
lissimus mit der ganzen Armade in der Gegend Scio stehe/ und des-  
sen Türcken auffn Dienst warte. Von denen 30000. Männern/ die  
der Groß- Bezier lestimahlen zu Thebá gehabt/ sollen in 2. Monaten  
10000. Mann an der Pest gestorben seyn; Und selbige Seuche auch  
in Morea grausam haushalten / denn selbigen Bassen fast alle zu-  
sammengeschaffte Mannschafft/ welche er in kleinen Fahrzeuge nach  
Canea überzubringen Vorhabens gewesen/ dardurch auffgerieben  
worden.

Aus Venedig 27. Aug. Eine Tartane von Ragusa berichtet/  
daß daselbst eine solche Seuche regierete/ welche die Menschen in gar  
kurzer Zeit hinrichtete/ und schon viel der Edlen mit auffgerieben/  
allda durch der Raht des Orths dermassen geschwächt worden/ daß  
man

man nicht mehr Rath<sup>s</sup>-Versammlung halten könnte. In Canca regiere die Peste auch mit aller Gewalt: So soll auch grosser Mangel an Lebens-Mitteln drinnen seyn/ insonderheit am Getreidig/ welches durch heurige grosse Hitze gar schlecht gediehen. Aufn Lüneburgischen 28. Aug. die rote Ruhr nimmet zu Belle / Hannover / Hildesheim / Wolfenbüttel / und Braunschweig / wie auch auff dem Lande sehr zu: Gott bewahre vor ärgers. Paris 9. Aug. zu Mantua ist ein grosser Stand / und auch die Pestilenz entstanden / daß die Herzogin von dannen weichen müssen. Aus Venedig 9. Aug. zu Athen / Moron und Coron regieret die Peste heftig: so hat man nicht weniger / daß auch im Türckischen Lager viel Volcks gestorben. Wannhero man sie dieses Jahr wenig mehr fürchtet. Franckfurt am Mayn 14. Aug. nechst künfftigen Freytag / geliebts Gott / wird hier wegen der Peste / rothen Ruhr und andern Schwachheiten / ein Fast-Best- und Buß-Tag gehalten werden: An welchen Morgens Mittags geprediget / auch selbiger aller 4. Wochen continuiret werden soll: Der Text Frühe ist. Deut. 32. 39. Nachmittage Jerem. 30. 11. (Die ganze Jüdingasse ward gesperrt / daß keiner aus und ein kunte. Es sollen etliche Dörffer ganz ausgestorben seyn / daß das Viehe in der Wilde alleine herum gelauffen / das Getreide und der Wein auff dem Felde stehen blieben: in der Stadt continuirte es noch in dem Winter hinein. Aus Straßburg 19. Julii: Daß im Chur-Mäynzischen die Peste sehr grassire. Aus Hamburg 23. Maji Daß die Haupt-Kranckheit unter den Lüneburg. Böckern sehr grassire. Amsterdam 6. Sept. die giftige Seuche am Rheine / in Brabant und Flandern / thut grosse Hinderniß in denen Commercien / und alles was sonst nach Franckreich über Brabant passiret / wird iezo über Mastrich versandt / denn Franckreich ist sorgsam wegen gedachter Seuche. Im Julio lag auch der König in Pohlen an der rothen Ruhr. So gieng es auch domahlen zu Rom dem S. Mario, und Andern. Im Ausgange des 1665. Jahres hat der regierende König in Schweden ein grosses ausgestanden an den Kinder-Blattern. In Cleve begunte die rotte Ruhr auch einzureissen im Augusto. Nachmahl aus Franckfurt am Mayn vom 3. Aug. Bey uns ist also bewandt / daß bey anhaltender grossen Hitze hier und zu Sachsenhausen / wöchentlich in etliche und 70. Menschen / Alt und Jung. sterben.

ben; Jedoch der wenigste Theil an der Pestilenz: unsre grosse Gassen  
sind Gott Lob/ noch rein / die kleinen und engen Gäßlein aber müssen  
was mehr anhalten: als bey dem güldenen Apffel / in der Rosen-Gasse/  
in der rothen Kreuz-Gasse / Allerheiligen / Breite und Kahlbacher  
Wasse; die grössste Noth leiden wir dadurch / daß der Land-Mann  
uns nichts darff zubringen / so dürfen wir auch nicht hinaus.

Von mehren unrichtigen Deutungen / so ich vor der Inventions-  
Zeit gemacht / (keine Prophezeung geschicht aus eigener Deutunge)  
besiehe p. 167. (edit. 2.) Tom. I. der neuen Weltbeschreibung c. 3.  
von Blutzeichen. Auf ein blutiges Gerichte (ferculum) folget ein  
blutiges Gerichte (judicium) und Gerüchte (fama) Schließ-  
lich war zu Zwemerten bey Taucha, auch 1668. im 18. Augusti, bey  
einem Bauren / ein **Muß** / durch die ganze Massa, blutig geworden.  
N. y n. ich Terra plena est jVDICIÒ sangVINVM Ezech. 7, 23  
(1669. mag man wohl darzu sagen.) David Becker / von Periberg/  
Berolini 1677. im Berichte von der (so genandten) **Berlinischen**  
**Blut-Quelle** / præfat. weil aber gleichwohl nicht alles in den Wind  
zu schlagen: Sientimal bey unterschiedlichen Dingen (wie Aristote-  
les redet /) To δειν To zu finden / und uns auch eine ungewohnte  
Wasser-Quelle bey dem Stralowischen Thore in Stadtgraben gezeiget  
wird / welche seit den 2. bis zum 7. Jun. dieses istlauffenden 1677. Jahrs  
zu unterschiedenen Zeiten eine **dunckelröthe Farbe** hervor  
stößet / zuweilen aber nicht zu sehen ist. Habe ich mich unternommen /  
nach meinem geringen Vermögen / hierüber meine Meynung zu eröff-  
nen. Ob man es solle mit dem gemeinen Manne eine **Blut-Quelle**  
nennen / oder ob es nur ein gefärbtes Wasser sey / dessen Ursache in  
der Natur steckt? Responsio Sanior. i. Ist zur Sache und Nieder-  
schlagung der gesteigerten Mißfälligkeit sat / und besser / wenn man  
spricht: **blutige Quelle**: Das ist / die eine **Blut-Farbe** hat. 2. Wenn  
denn nun alles wohl erwiesen ist / oder so mag vorkommen / das es der  
Natur gemäß sey / so ist noch dieses in Reste / daß es gleichwol selten /  
nicht immer; und notwendig was zu bedeuten haben müsse / es sey  
auch natürlich oder unnatürlich: Weil Gott in der Natur nichts um-  
sonst machet / und der Schöpffer mundum in diiputationem ho-  
minum nicht vergebens übergeben hat: Nehmlich das / wie niemand  
vom geringsten Kraute mag mit Recht sagen / wie es von sich selbst  
ent-

entstehe; also auch keiner von solchen Wässern mag sprechen/ das  
sie so ohngefahr hervortreten/ in der besonderne Farbe/ und ihren Or-  
te/ und zu derselben Zeit. Autor vermeynet das er in solchen Pfirsich-  
blütrothen auffgehabenen Wasser kleine Klumpflein gefunden/ wel-  
che auff der Hand/ oder wohin man sie gedrückt/ zergangen seyn/ und  
eine solche Farbe hinterlassen haben. Das also die Quelle mit derglei-  
chen gefärbten Erdreiche oder Materie angefüllet gewesen/ und eben  
solchen Grund gehabt/ als die Wäimarische Quelle Anno 1672.  
den Teich roth gefärbet gehabt. Aber Gott der alles thut im Himmel  
und auff Erden/ auch unter der Erden/ was Er will/ der hat uns nicht  
so wohl diese Bekümmernisse anbefohlen/ wie Ers mache (gestalt Er  
freylich wohl aus gegenwärtigen Geschöpfen alles hervor bringet  
und nichts neues schafft; sondern längstst davon auffgehört hat/)  
sondern vielmehr zu rathen auffgegeben; warum Ers mache? und  
wie es uns diene/ als ein subordinatum extra ordinarium moni-  
tum ex librô naturæ hauriendum? Damit wir hieraus auch nicht  
minder Unlaß nehmen möchten/ uns zubessern/ oder unsers Berufs  
fes wahrzunehmen: Dahingegen jene Untersuchung nichts ad bo-  
nem finem würde hinter sich haben/ wenn man sich schon zu was ge-  
wisses solte besinnen können: Sintemahl ja alles ungewöhnlich vor-  
genommene ostentum nur zu solchen Zweck in der Schrift vorge-  
nommen/ und auffgezeichnet zu uns gekommen ist/ das wir dadurch  
moraliter oder an Sitten klüger würden/ als durch immer frische  
Denck=Zeitel: Dahingegen es Auchlose heißen/ welche nicht acht  
haben auff das Thun oder Werck des Herrn/ noch seine Wunder er-  
wegen/ als/ an stat der mangelnden Propheten/ gar wohl dergleichen  
Unmannierlichkeiten seyn mögen: zu deme da ihnen der Mund nicht  
fehlet/ wenn man nur wohl hören könnte/ und recht deutsch verstünde/  
doch nach der Engel=Sprache/ vermittelst einer sonderbahren Dol-  
metschunge. Ungereymt ist's demnach freylich/ so ferne man nur  
darauff wil loßgehen/ das wenn man erwan die Natürlichkeit könne zu  
wege bringen/ auch zugleich der seltsamen Dinge End Ursache auff-  
gehoben wolle wissen oder sich und andern eine Vergeblichkeit einbin-  
den: da doch dennoch hie populi vox mehr Dei vox ist und je gelahr-  
ter je verkährter der Widersprecher ist. Die Mittel Worte/ weiß  
aus Gottes geoffenbartem Worte/ das kein Unglück in der Stadt sey  
wel

welches der Herr nicht macht: Hierbey weiß man auch noch dieses; Das der Herr nichts thue / Er habe es denn Seinen Dienern denen Propheten entdeckt. Da kan es nun abermahl gar wohl Verwirrungen setzen / und aus den Verwirrungen oder Unverstande eine Verachtung und zu der Verachtung die Verwerfung zu allerhand Ausflüchte / als wie die vorgeschete **Natürligkeit** eine ist. **Begm Valtelio** in Phil. sacr. p. 192. wil daß vermeynete **Teuffels** **Gegäuckel** eine andere diversion geben. **Benjamin Priolus** Hist. Gall. l. 3. c. 23. wie nebenst dem **Tacit. l. 4. Hist. c. 26.** Alles mit der **Ohngefährlichkeit** schlichten / und Gottes Zornzeichen bey nichts erkennen. u. s. f. Aber doch dennoch geschiehet gleichwohl fort für fort ein Unglück nach andern zum verdienten Lohn wegen unserer Sünden / nur das man / aus **Dickhäutigkeit** und **Hartnäckigkeit** / den Geist will unterdrücken theils wegen nothiger Bekehrung / theils wegen richtiger Warnung oder Erinnerung so man noch über Gottes Wort / an dē portentiloqviiis, zum Bestē / hat aus Gottes Grundloser Vorsicht und Barmherzigkeit. Man kan es dem Autori zugestehen / das braunrothe Wasser kein Blut sey / etwan weil es 1.) nicht warm / noch 2.) bey der Kälte geronnen / oder 3.) kein solchen Geschmack hat / noch 4.) so sinctet; Sondern wenn es stehet / am Boden Braune Erde sezet / und für sich klar wird: Aber dennoch siehet es **blutig**. Und mag auch / den Rahmen / nach gemeinen Wahn so haben / um einanders damit zubezeichnen. So mag auch Gott nicht eben so grob oder derb denen Weltgesonnenen alle mahl kommen und recht Blut nach allen umständen schaffen; Denn Er ist nicht schuldig bey seinem viel deutlicherm Worte: Demnach man ohne dem mehr an **Mosen** und die Propheten erwiesen ist / als zu etwas anders : Damit diesem der größte Balor und Nachdruck unbenommen verbleibe / und man es nur als ein Neben-Winck mit passiren liesse / doch zu keiner vergeblichen Zeichen Deuteren / als so lange alle Bemühungen gewesen / da sie in specie sich zu ungegründet verstiegē haben und verhauen wolle bey der **Heydnische** Symbolic, aber wil man jo äußerliche Aehnlichkeit haben / so siehet das **Feur** in dem **Passe** auch **roth**. Es darfs hier nicht eben ein **Kriegerisch Blutvergiessen** vorzudeuten / oder gar die **Oberhand** an jenem Orte / wo es geschehen / als **D. Elsholzius** Med. gewünschet / (zwar auch erfolgete doch ohne  
ad-

adæqvato fundamento. In seiner Latein. Beschreibung solcher  
 Blutigen Obell : Denn das richtigste ist gewesen / worauff solche  
 geziehlet / die in halber Jahres Frist erfolgete Feuers : Brunst am  
 30. Nov. Abends 6. Uhr / zu Eöln an der Spree / da übers Bier-  
 brauen 2. Häuser / mit 2. Hinter-Gebäuden verbrandt seynd : Denn  
 dis wolte also die Blutige Obel im Stad-Graben am Stralow  
 zwischen Thor : nemlich in flammâ uestionis corruptit, apud  
 potum convivii , coëtor nunc cum vastatione proximâ flam-  
 mæ , tabernacula duo: כרה אופה שתיהם שתייהם כרה אופה  
 : בראש-כי חבר עם - שתייהם כרה אופה שכיזתרי : So giengs neulich auch / zu Leip-  
 zig: Als An. 1677. mitten im Julio / ward ein Muß zu Blut bey  
 Johannes Ticken / einem Weinschencken: man wolte es entschuldi-  
 gen / als wäre es von Kirschen geschehen / da die Magd in unrechte  
 Schüssel angerichtet / oder mit dem Oberl ausn Kirsch-Topffe in die  
 Schüssel gefahren wäre / drinnen das Muß bald angerichtet worden /  
 oder das die Kinder Kirsch-Beer drauff aus gedrückt et gehabt etc. U-  
 ber es wiese sich anders aus / und verriethe die Wahrheit also / da in  
 der Vorstad vorm Peters Thore / auffn Rauhe zu Ende hinterm  
 Zeiche / 5 Häuser wegbranten / Anno 1677 26. Nov. Abends um 6.  
 Uhr / nach Sontage; das Regel oder Zeichen lautete also : Blu-  
 tig Muß bey Tietzen vor Barfüßer Pfortgen. Die Auflö-  
 sung / oder Lösung war diese: in flammâ quinç domus secundi  
 suburbii diripuit exurens ignis ille: ברהטחמהבתירי שני - פרוור בוז שירף איר רכז  
 Könnte auch was vollständigers zum Auf-  
 gange erwartet werden / als eben dieses? Hätte auch mögen ein ver-  
 gnügeters Zeugniß dargereicht werden zur bevorstehenden Sache /  
 als eben dieses? plures tales exegeses exemplorum cum Lipsiæ  
 tum alibi factorum, expecta in opere nostrô de Prodigiis  
 significatione. Habes hic autem signum & signatum seu e-  
 ventum signi itidemq; nexum utriusq; seu argumentum mu-  
 tui respectus: causam & fundamentum signi: refutationem  
 Naturalissimi seu temeritatis cassæ, testimonium providentiæ  
 Jehovæ cum minitantis, tum admonentis ; Wenn man sich  
 nur wolte warnen und bedeuten lassen. EÖLN wolte in Enas-  
 den verhüten / das unsere neue Feur-Sprühen nicht auch zu seiner  
 Zeit

Ⓔ

Zeit

Zeit was zu thun kriegen / auff jenes prælagiū / da Anno 1678. vorim  
Mittel des Aprils / auffn neuen Marckte / fast gegen Mar-Stall ü-  
ber / bey der Schmiede Hans Melles / des Wageners Bartholomæi  
Herckels Sohns Bild auffm Auge Blut fließen lassen / zu etlichen  
mahlen / wenn es weggetwischet worden. Umsonst seynd ja solche  
Wunder-Begebenheiten nicht / als etwan die neuligen Fragen / we-  
gen der continuirten Hitze / sonder Regen bis Jul: gleich wie die  
Heren solche gemacht: Da sie sollen 3. Brod in der nähe vergraben  
haben / davon man 2. gefunden / und bekäme man das dritte nicht / so  
müßte alles verdorren; Idem man wolte eingigen Höll-Besem sich im  
Staube haben welken gesehen / und den Staub in die Höhe werffen /  
zu lauter trocken Wetter / das die Erndte verdürbe: Denn so schwa-  
bete man auch vor wenig Jahren / da der erzürnte Gott uns gleiches  
Falls nicht so bald nasse Luft bescherete. Wie denn auch domahlen eine  
andere / igt nicht minder wieder neu auffgewärmete Weissagunge in  
vielen Mäulern war / und auffn Papier sich præsentirte / wegen ei-  
nes grausamen **Erdbebens** / darbey einem Potentaten gerathen  
ward / aus der Stadt zu weichen zwischen 2. Bergen im Augusto,  
das er sicher wäre: Aber / antwortete do einer / wo mag er denn wohl  
am unsichersten seyn / als eben da / wo von beyden Seiten die Berge  
können auff ihn zuschlagen? Summa / Er folgete billig den Fragen  
nicht / so ward auch nichts aus der Furcht und Gefahr. Wir hoffen  
nochmahln anteko das beste! Wenn man nur / jenes Ortes / des guten  
Genii oder Intelligentiæ Erinnerung solte vorm Aufgange / besser  
verstehen und hiermit communiciren können / was er mit dem **Weh-**  
**Geschreye** eigentlich gemeynet gehabt / und nach der Anzeigunge  
für Nutzen zu schaffen dem rechten Obersten obliege / aus dem **bluti-**  
**gen Schwerte und Ruthe**? Ich mercke wohl / das du des Stoler-  
foths und Fabricii Streitigkeit mir lieber und vor allen ab / dürfftest  
in Weg werffen / eher man sich wolle gelüsten lassen / weiter zu gehen  
auff die Endschaft / als da annoch nicht geschlichtet sey / das man köns-  
ne dergleichen Erscheinungen trauen / und auf solches **Nacht-Män-**  
**gen** was geben: Aber höre / wenn wir Geboth und Zureden wissen / in  
canone, die Geister zu prüfen / ob sie aus Gott seyn / 20. So haben wir  
sie fürwahr nicht per contradictionem in adjecto, zu lauter **Ver-**  
**weß**

werffunge; sondern wenn sie was thätiges zur Haltunge Göttliches  
beschriebenen Willens vorbringen / passiren zu lassen: wie Grynæus  
gehorsam erkant / und die Magdeburger einsmahls zu Späte beräuet  
haben / 2c. Doch was siehestu viel den Redner an? Die Rede hör/  
drum ist's gethan! Non quis, sed quid dicat! man untersuche vor-  
derst sein / und des Nächsten Leben / ob es sich vor Gott verhalte / oder  
untadelhaftig und nicht grosser Missethaten schuldig sey: als denn ist  
es erst Zeit / den Bothen zu exautoriren / vorher aber nicht Noth /  
das Kind samt dem Bade auszuschütten: nam & sape oportuna  
loqvutus est olitor. Geschweige der paradoxorum divinorum. Ein  
Warner ist seiner Ehren werth / und legatus est inviolabilis: Da  
uns ferner alle von Gott-eingegebene Schrift zur Lehre / War-  
nung 2c. auffgezeichnet ist worden / womit wiltu es beweisen / daß des  
Bileams Esel weniger Ausspruch zur recht-mässigen Erinnerung  
haben könne / als irgend ein stummer Hund? oder das diesem nur  
alleine Recht zu haben gebühre / über Gottes unbeeferteten Willen /  
als einigem Aesopo, bey Aufdrückung des verderblichen Schwerts?  
Gottes Wort halten / darff freylich keiner Lügen / oder Sünden-Mas-  
cheren / womit sich die Weltliche politic wil behelffen / zu Vollen-  
ziehung Göttliches Willens. Hieron: Elverus in Delic. Apodem.  
p 311. &c. Doch ist die Noth und Gefahr zu groß / was wolte es  
Wunder seyn / wenn Gott extraordinarie einige vermasqubete Engel  
schickete? und hätte also auch ein Engel mit dem Tischler geredet /  
was wäre es uns unbesonnenern grösser Wunder / als denen gläubig-  
ern Schriftgelährten / die an dem Paulo nichts arges funden / und  
also mit Otte nicht streiten könnten Act. 23.9. wie gerne sie auch  
wolten? Meinstu noch weiter / daß der Heyland für die lange  
Sprichworts Weile und Weise gesaget / (der doch ohne Grunde der  
Wahrheit den Mund nie auffgethan /) daß auch so gar die Steine  
hätten schreyen müssen / bey seinem Einzuge in Jerusalem / wenn es  
an Leuten ermangelt hätte? Kurz der so Allmächtig ist / daß  
Er vermag aus Steinen dem Abraham Kinder zuerwecken /  
der ist noch nie so gang in Abrede gewesen / unordent-  
licher Weise / bey seiner Unbeschrencktheit / Vermahner sei-  
nes ungehaltenen Worts zu Zeiten zuerwecken; Wann Er nur  
die

AKye 1700

die Erscheinung der Verstorbenen nicht gestatten wollen : und der Propheten oder Moyses Prediger gleichwohl auch noch selbst neben sich andere Wahrsager duldeten : Wie denn Paulus seinen Band- Prognosticanten nicht verschimpfferte / sondern für wahrhaftig an- nahm. Traun nicht / daß deine Hartnäckigkeit dergleichen Un- kündiger zu verspotten / weisern Grund haben könnte / als er gefun- den.

Sapientia fat dictum! Weme ist nicht weiter bekant / daß bey Eilenburg zu Belzig eine Bäurin Klöffer gekochet / die auch theils im Aufschnitte Blutroth gewesen / theils Blut-Adern gehabt / vorm Ende des Junij? davon ich übersendet gesehen : Item das im Merseburgischen ein Kalb gebohren mit einem Menschen Gesichte / und Barückenzenden Haaren / in der Höhe. Idem daß in der Ger- ber- Gasse die 2. Brunnen des Nachts sich selber geplumpet zu Leipzig gleich domahlen? Davon ein mehres in künfftigen Beschreibungen.



ULB Halle 3  
001 565 125  


Long MC

Q. H. 121, 56.

# Reißenf Sunder

Nebe  
Einer Erzählung vie  
chen zu andern Zeiten / so  
Deutunge/ aus unverhoffter Er  
Nuzensche  
beschrieb

M. JOHANNES

P. L.



Ein Brod verwand  
Am Himmel steht er

LEIP

In Ellingerischen B

Un

Gedruckt zu Altenb

